

# Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 21

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Hofenrollen

Hört den Verband dramatischer Vereine —  
Der spricht zur heimatschützerischen Gemeinde,  
Die heut' in Bern Theater spielt:  
Der Kuckuck soll Euch Beifall zollen!  
Euch, die Ihr noch mit Hofenrollen  
Nach dem Applaus der blöden Menge schießt.  
Dem Mann die Hofen und den zarten Frauen  
Den Unterrock — nur so darf man sie schauen!  
Wo ist der, der sie anders preisen kann?  
Gelassen wird das große Wort gesprochen:  
Wir schämten uns bis auf die Knochen,  
Hätten bei uns die Frauen die Hofen an.  
Ob so, ob so — mich will bei diesem Streite  
Bedünken, eine flotte, unversehrte,  
Gesunde Maid geht nicht aus sich heraus,  
Steht sie darin auch einmal auf der Bühne —  
Sieht sie sich nur zu dieses Sredels Sühne  
Bei Seiten dann die Hofen wieder aus.

T. g.

## Was ist der Gipfel der Vergeßlichkeit?

Wenn man sich unbestimmt an eine  
Ohrfeige erinnert, aber nicht mehr weiß,  
ob man sie gegeben oder gekriegt hat.



Kägel: Ihr werdid am Sündig  
Perse au a dem eng-  
lische Schutifess gfi hi!  
Ohni Eu wär 's ja nüd  
gange.

Chueri: Dämol händr ne-  
bedure g'role, Miß Kägel:  
uf em Englische bin i so wie  
fo nüd scharpf.

Kägel: I wet I glich nüd  
möge rihgere, ä halbengli-  
ches Süßtegg anez Stelle mit  
Ei und säb wet i 's.

Chueri: Säb ist en andere Sal, zu Süßtegg bin i  
in allne Sprache z'ha.

Kägel: Es seigid ä paar tufig dem eifeltige  
Schute ga zueluege, hät de Rümbeil verzeht,  
und dänn erst na was für Lüt, wo mr ne bis  
ieh nie nüt agmerkt hät, daß verfürd sind.

Chueri: Adaschio, Kägel, adaschio! Ihr sind mr  
würkli nonig die erst Inftanz, won über die Inti-  
lektunel Verfassig vo diese Lüte abzurtel hat;  
wenn Ihr lang bim Burghölzli zue wohnid, deß-  
wege sind Ihr no lang kä pshchliatrischi Autoritet.

Kägel: Wenn 'r nu mal verbourgid am ä so frönde  
Schnaagge und säb wenn 'r. I hä tenkt, Ihr  
müehid dere Gaggelaritschuterei wieder 's  
Wort rede; wien öppis ums Tagdieben umegacht,  
mäend Ihr's bimeid na ufestriche.

Chueri: Yes my dear —

Kägel: Was sägeder mr? Tier? Mähnd I wohl  
in Acht, Chuereli, und säb nähnd I. Won ich na  
i d'Schuel bi, hätt's vom Watter ä paari a d'Ohren  
ane gä, wenn eis mit em Schueh nu es Sieinli  
furtigget hät uf dr Straß und hüligstags chömed  
' eptra von Engelland änedure ga wettingge und  
euser Nare zahled ehne na vier Branke, daß förfed  
zueluege; wenn das nüd verruckt ist, so will i ä  
nämnen an ein Stück da eweg cha und säb will i.

Chueri: Verflüched I nüd; wer weiß, eb Ihr nüd,  
wenn 'r ämol privatifizered, na asangid Tennis  
spile.

Kägel: Vergessed Ihr säb; wenn d'Kägel ämol  
privatifizert, so thuet si ken Tritt meh is Tenn use,  
die ist ihrerlebzig gnueg duffe gfi.

## Herrn Professor Ed. Haug (Schaffhausen) ins Stammbuch

Aus dem Herrn Professor Haug  
werde mir ein andrer klau!  
Sonst war er der Sozi Leiter  
und ein Haupt-Proletenstreiter —

Jetzt ist er auf einmal wieder  
„Bürger“ — voll und satt und — bieder.  
Sage, Eduard, wo blieb  
denn dabei dein „Grundprinzip“?  
Brüher hast du allerorten  
sie geschmäht mit scharfen Worten  
und mit „wahrer Menschenliebe“  
Räuber sie genannt und Diebe,  
die Sortunas goldne Gaben  
in der großen Tasche haben —  
nun dir selber winkt das „Glück“,  
ziehst du leise dich zurück.  
Einer solchen „Ueberzeugung“  
meine Hochachtungsvorbeugung!  
Doch, die du am Narrenseile  
naseführtst eine Weile,  
die vergrämt du und verheßt,  
sag', was wird aus diesen jetzt?  
Gelt, die können dir im Reigen  
nunmehr auf den Buckel steigen!  
Nun, sie werden dich jetzt kennen  
und mit rechtem Namen nennen.

Nepomuk Streber

## Wahres Geschichtchen

Wie nur die braven Süßkiker dazu  
gekommen sind, den Häupli-Jean, diesen  
ausgesprochenen Kretin, zum Sigriften zu  
wählen, . . . ist für mich einfach ein Rätsel!  
Läutet der Kerl kürzlich statt um 11 Uhr  
schon um 10 Uhr die Mittagsglocke. Erst  
war allgemeine Verwunderung und Be-  
stürzung im ganzen Dorfe, später Heiterkeit.  
Der Pfarrer läßt ihn rufen und hält ihm  
ob seines gottlosen Tuns eine Strafpredigt  
und sagt, auch unser Herrgott sei wahr-  
scheinlich darum auf ihn erzürnt. Buße  
gelobend, schleicht der Jean hinweg.

Am andern Tage wartet man vergebens  
um 11 Uhr auf das Läuten. Der Sigrift  
ist nirgends zu finden. Da plötzlich ertönt  
um 12 Uhr vom Turme herab das Mittags-  
zeichen; wieder allgemeines Staunen; er-  
zürnt stürzt der Pfarrer zur Kirche und stellt  
beim Portale den gerade heimkehrenden  
Glockenmenschen zur Rede, worauf dieser  
meint: „Ha-n-e halt wölle-n Härggott wieder  
guet mache un do ha-n-i halt hüüt um-e-  
Stund später g'lüüet, daß dr Ausglych mit  
gesch't'r do isch.“

Echrieg

## Informationen

Es wurde dieser Tage gemeldet, daß Professor  
Charles Cook ein geräuschloses Klavier erfunden  
habe. Wie wir erfahren, ist diese Erfindung nicht  
neu. Im Süden von Nebraska gibt es eine Stadt  
mit annähernd 50,000 Einwohnern, in der sich eine  
ganze Industrie entwickelt hat, die sich mit der Her-  
stellung moderner Musikinstrumente befaßt. Der Clou  
aller Sabrikate ist ein Klavier mit selbsttätiger Ver-  
teidigung. Sowie sich jemand daran setzt und den  
Deckel aufklappt, erhält er von links und von rechts  
zwei so kräftige Ohrfeigen, daß er bewußtlos vom  
Stuhle fällt und das Klavierspielen vollständig ver-  
gibt. Des fernern wird in Nebraska eine Geige  
hergestellt, die fängt, sowie man sie unters Kinn legt,  
derart zu heulen und zu wimmern an, daß die Poli-  
zisten aus drei Kilometern im Umkreis im Laufschritt  
— man denke, was das heißt: Polizisten im Lauf-  
schritt — herbeigerannt kommen. Man will mit dem  
Bau und der Verbreitung dieser segensreichen Musik-  
instrumente so lange fortfahren, bis die ganze Welt  
damit zur Genüge versehen ist. In rund 723 Jahren  
hofft man damit fertig zu sein.

\* \* \*

Koosfeldt will auf seiner neuesten Forschungsreise  
in Südamerika einen neuen, riesigen Strom entdeckt  
haben. „Man“ glaubt es ihm aber nicht, und das  
ist nicht recht von „man“. Warum soll er nicht recht  
haben? Man hat doch auch in der Schweiz erst  
kürzlich einen Strom entdeckt, der alle andern an  
Größe weit übertrifft und ihn, seiner Natur ent-  
sprechend, Stremdenstrom getauft. Uns ist aus zu-  
verlässiger Quelle mitgeteilt worden, Koosfeldt habe  
außer diesem Strom in Südafrika noch eine ganz  
neue Erde entdeckt und habe, um seine Entdeckung  
nachdrücklich zu beweisen, einige Erdteile davon  
in einer gebrauchten Konservendbüchse mit nach Hause  
gebracht. Nun werden die Schweizer dann wohl ihren  
Mund halten müssen.

## Briefkasten der Redaktion



Salomo. Der Geher wäre  
Ihnen herzlich dankbar, wenn  
Sie die Manuskripte nur ein-  
seitig beschreiben würden. Herz-  
liche Grüße!

Dr. B. A. Mit Dank ange-  
nehmen.

E. S. in Zürich. Oha! Jetzt  
haben wir einen. Einen Lan-  
desausstellungs-Korrespondenten  
nämlich. Er schrieb in einem  
Zürcher Blatt folgendes: „Mit

22 Kanonenschüssen ist in Bern am 15. Mai die  
dritte schweizerische Landesausstellung eröffnet worden.  
Das bedeutet einen gemaltigen Eckstein in der mo-  
numentalen Arbeit, welche für dieses Werk seit vielen  
Monaten geleistet worden ist.“ Ja, ja, so eine richtige  
Anzahl Kanonenschüsse! Was die nicht alles be-  
deuten können. Wenn zweihundzwanzig besammnen  
sind, bedeuten sie nun gar schon einen Eckstein. Wenn  
er nur nicht abgeschossen wurde. Aber keine Angst:  
an unsern eidgenössischen Festen ist noch allemal bloß  
blind geschossen worden. Sogar mit Kanonen.

Redaktionschluß: Dienstag vormittags.

Redaktion: Paul Altner.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.

## Wegen ihrer guten Zigarren

sind meine Geschäftsfreunde in Gesellschaft sehr beliebt, denn Sie  
rauchen die Havanna-Bouts, eine Spezialität meiner Firma. Infolge  
Ersparnis an Arbeit und Material sind die Bouts besonders vor-  
teilhafter und qualitativ feinen Koptzigarren ebenbürtig. Ein wirk-  
lich rassisger und feiner Stumpfen. Versand in Originalpaket von  
200 Bts. für Fr. 7.50 portofrei per Nachn. durch die ganze Schweiz.

**Zigarrenimport Obrecht**  
Wiedlisbach (Bern).

1212

## Los-Listen

in grosser Auflage, liefert als  
Spezialität die mit dem nöti-  
gen Ziffernmaterial und zwei  
Rotationsmaschinen versehene

Buchdruckerei von **JEAN FREY**  
Zürich

## Alles steht auf den Kopf!

Wissen Sie warum? Weil man im Tapezieren von M. Heyne,  
Kärntner, Hahnenstrasse 13, Zürich 5, Telefon 957, jedes Quantum  
Tapezen und Borden vollständig gratis erhält, bei Anordnung  
der Tapezierung zum Tarifpreis, also ohne Preiszuschlag. Muster  
bestimmen Sie selbst über 1000 Muster zur Auswahl. Ebenso alle Mater-  
ialien billigst und solid.

## Mycodermin.

(Nach Prof. Dr. Klebs, gesetzlich geschützt.) 1246

Hefepreparat von vorzüglicher Wirkung bei Arterienverkalkung  
und Scrofulose, sowie bei allen Erkrankungen des Blutes.  
Zu haben nur in Apotheken zum Preise von Fr. 2.— per Flasche.  
Alleinige Fabrikanten: E. Klipfel & Cie., Rheinfelden.